geleit gab. Den Transportschiffen folgten zahlreiche private Fahrzeuge und Fischereiboote aus Vigo, die es sich nicht nehmen ließen, die scheidenden Deutschen mehrere Stunden lang zu begleiten, bis die hohe See erreicht war. Unter den Fahrzeugen befanden sich mehrere Schiffe mit Angehörigen der deutschen Kolonie und Mitgliedern der Ortsgruppe der NSDAP.

Der Abschied gab Anlaß zu Szenen aufrichtiger Begeisterung und tiefempfundener Rührung. Deutsche und Spanier winkten mit Taschentüchern und Fähnchen unter ständigen Hochrufen auf Deutschland und Spanien, auf Hitler und Franco und dem ehrlichen Wunsch „Auf Wiedersehen!". Von den deutschen Transportschiffen stiegen Raketen auf, die Hunderte deutscher und spanischer Fähnchen an Fallschirmen als letzten Gruß herabschweben ließen.

Ankunft in Hamburg am 31. Mai

Hermann Göring begrüßt die deutschen Freiwilligen

Berlin, 27. Mai. Die deutschen Freiwilligen aus Spanien treffen am Mittwoch, dem 31. Mai, in Hamburg ein, wo sie von Generalfeldmarschall Hermann Göring begrüßt werden. Der Generalfeldmarschall fährt den Schiffen, die die Freiwilligen in die Heimat zurückbringen, auf der Jacht „Hamburg" ein Stück entgegen. Die Jacht wird die Schiffe mit den Freiwilligen in langsamer Fahrt passieren und mit ihnen dann als letztes Schiff des Geschwaders nach Hamburg zurückkehren.

Unausrottbares Gefühl der Zusammengehörigkeit

Burgos, 27. Mai. Die Zeitung „Alerta" widmet den scheidenden deutschen Freiwilligen einen herzlichen Abschiedsartikel. Nun, da der Krieg beendet sei, gingen die Gedanken Spaniens zu den deutschen und italienischen Kameraden. Die durch gemeinsame Blutopfer geschaffene Verbundenheit im Kampf gegen den Bolschewismus übertreffe alle üblichen Freundschaftsbeteuerungen und wandele sich zu einem festen und unausrottbaren Gefühl der Zusammengehörigkeit. Es sei unmöglich, die Deutsche Legion zu vergessen. In Spanien sei die Kameradschaft geschmiedet worden zwischen allen wehrhaften Männern, die sich gegen die bolschewistische Invasion in der Welt empörten.

Erbitterte spanische Feststellungen gegenüber Frankreich

Burgos, 26. Mai. Mit der Nichterfüllung der in dem Abkommen zwischen Außenminister Jordana und dem französischen Beauftragten Bérard getroffenen französischen Verpflichtungen beschäftigt sich „Diario Vasco" ausführlich. Unter der Ueberschrift „Frankreich hat keine einzige seiner eingegangenen Verpflichtungen erfüllt" gibt das Blatt eine Aufstellung über die gesamten Unterlassungssünden Frankreichs gegenüber Spanien und stellt dann abschließend erbittert fest:

Frankreich hat uns nicht einmal eine Liste derjenigen Gegenstände gesandt, die von Rotspanien nach Frankreich gelangten. Frankreich tat recht daran, denn wozu eine Aufstellung übersenden, wenn man von vornherein die feste Absicht hat, die eingegangenen Verpflichtungen nicht einzulösen? Alle Dokumente sind überflüssig, ebenso wie es überflüssig gewesen wäre, überhaupt einen diplomatischen Vertreter nach Spanien zu senden. Die Wahrheit ist ganz klar die, daß Frankreich seine Verpflichtungen nicht einlöst und nicht einlösen wollte. Möge die französische Presse Vorgänge suchen und die Dinge drehen und wenden wie sie wolle: Frankreich hat weder das Golddepot der Bank von Spanien im Werte von acht Millionen Pfund zurückgegeben noch Kriegsmaterial, noch Vieh, noch Schiffe, noch Kunstwerke.

Generaloberst Milch beim Duce

Rom, 26. Mai. Der Staatssekretär der Luftfahrt, Generaloberst Milch, hat in Begleitung von Staatssekretär General Valle am Freitagvormittag eine Besichtigungsfahrt durch das Pontinische Gebiet gemacht und dabei die Städte Littoria und Sabaudia besucht. Von den Vertretern der Behörden und der Partei wurde dem Generaloberst und seinen Offizieren ein überaus herzlicher Empfang zuteil. Während der Fahrt brachte die spalierbildende Bevölkerung dem Staatssekretär immer wieder begeisterte Kundgebungen dar.

Nachmittags hat Generaloberst Milch in der Gedächtnishalle für die Gefallenen der faschistischen Miliz einen großen Lorbeerkranz mit der Hakenkreuzschleife niedergelegt.

Im Anschluß daran begab sich der Staatssekretär der deutschen Luftfahrt, Generaloberst Milch, in den Palazzo Venezia, wo er vom Duce empfangen wurde, der sich nach einer sehr herzlichen Unterredung im Beisein von Staatssekretär General Valle auch die Offiziere der deutschen Mission vorstellen ließ und sich mit ihnen noch längere Zeit lebhaft unterhielt. Beim Verlassen des Palazzo Venezia wurden dem Generaloberst wie auch schon vor dem Kommando der faschistischen Miliz von der Menge lebhafte Ovationen dargebracht.

Abends hat Staatssekretär Valle zu Ehren seines deutschen Gastes, der am Sonnabendvormittag im Flugzeug wieder nach Berlin zurückkehren wird, ein Abschiedsessen veranstaltet, zu dem außer den Offizieren der deutschen Mission hohe Offiziere des italienischen Luftfahrtministeriums geladen waren.

Deutsch-italienische Gefallenenehrung am Beinhaus auf dem Montello

Mailand, 26. Mai. Am Freitagmorgen stattete die deutsche Delegation, die zur Einweihung der Kriegergräber derzeit in Venetien weilt, in Begleitung der Vertreter der faschistischen Regierung dem Denkmal der Kriegsgefallenen und der Gedächtniskapelle für die Gefallenen der faschistischen Revolution in Treviso einen Besuch ab. Von dort aus begab sich die deutsche Abordnung nach Nervesa della Battaglia, wo ihr die Bevölkerung wiederum einen überaus herzlichen Empfang bereitete. Dr. Eulen und der Kommissar der italienischen Regierung für die Ehrung der Kriegsgefallenen, General Cei, sowie mehrere Vertreter der beiden Abordnungen besuchten sodann das gewaltige Beinhaus auf dem Montello, wo 12 000 Helden zur letzten Ruhe bestattet liegen. Hitlerjungen legten einen Lorbeerkranz auf dem Altar für die Gefallenen nieder, vor dem Kriegsteilnehmer, Afrikakämpfer und Balilla Wache hielten. Ehrenkompanien des 11. Armeekorps von Treviso, Abteilungen der Miliz und der Littorio-Jugend hatten vor dem Beinhaus Aufstellung genommen. Nach der Besichtigung wohnte die deutsche Abordnung dem Vorbeimarsch einer Kompanie des 9. Bersaglieri-Regimentes, der faschistischen Jugendabteilungen von Treviso und 300 ehemaligen Frontkämpfern bei.

Randbemerkungen

Noch immer der Westwall-Alp

Die demokratische Lügenpresse aller interessierten Länder vergeudet noch immer übergroße Mengen an Schwindelarbeit und Druckerschwärze, um ihren systematisch belogenen Lesern klar zu machen, daß der deutsche Westwall beispielsweise eine völlige „Fehlkonstruktion" und die ganze Anlage überhaupt „an falscher Stelle" errichtet worden sei, und selbstverständlich sei die französische Maginot-Linie in jedem Fall viel besser. Die lächerlichen Schwindeleien versteigen sich bis zu der Behauptung, es seien Maßregelungen erfolgt usw. Sehen wir hier einmal ganz davon ab, daß deutsche Ingenieur-Arbeit ziviler wie militärischer Art nicht erst seit dem Weltkrieg, sondern schon seit Menschenaltern Weltruf hat und daß auf dem ganzen Erdball Werke der deutschen Ingenieurkunst im Dienst der Menschheit stehen. Werfen wir nur gegenüber jenem kindischen Blödsinn einmal folgende Fragen auf:

Wenn der deutsche Westwall so minderwertig ist, warum macht man dann nun schon acht Tage lang ein derart aufgeregtes Geschrei in der Presse jener Länder, denen dieser Westwall ein riesiger Dorn im Auge ist? Und wenn er so schlecht ist, warum stellt man dann seinen eigenen Kummer über dieses unbezwingliche Werk so offen zur Schau? Und wie kann man so unhöflich gegen Frankreich sein und dessen Maginot-Linie in die Debatte hineinziehen, die bekanntlich 10 Jahre älter als der deutsche Westwall und daher in manchen Dingen schon hinter der Zeitentwicklung zurückgeblieben ist?

Im übrigen kann es uns Deutschen nur lieb sein, wenn die Herrschaften von der „anderen Seite der Barrikade" sich selbst so gründlich (und so absichtlich!) über den tatsächlichen Wert des Westwalles täuschen. Es genügt uns völlig, zu wissen, was wir selbst davon zu halten haben.

Skandinavien in der demokratisch-bolschewistischen Gefahr

Moskau macht bekanntlich Schwierigkeiten wegen seiner Zustimmung zur Befestigung der Alands-Inseln, auf die es selbst sehr eindeutige Aspirationen hat. England hat seine Zustimmung zur Befestigung der Alands-Inseln durch Finnland und Schweden von der Zustimmung Moskaus abhängig gemacht. Jetzt stellt sich heraus, daß es den beiden Verschwörermächten auf die Abschneidung der schwedischen Erzzufuhr aus dem Bottnischen Erzhafen Lulea für den Kriegsfall ankommt. Festungsinseln könnten dagegen die Nordsüdverbindung der Ostsee offenhalten. Das ist in Moskau und London unerwünscht. Die Gefährdung der skandinavischen Neutralität durch die westöstliche Intrige um Aland liegt auf der Hand.

Warschauer Großmannssucht spekuliert auf englische Unwissenheit

Warschau, 27. Mai. (Eig. Funkm.) Die Spekulation auf die notorische Unwissenheit der Engländer in bezug auf mittel- und osteuropäische Probleme wird vom „ABC." weiter in grober Form fortgesetzt. So befaßt sich mit dem bekannten polnischen „Lebensraum" heute wieder einmal „ABC.". Dieser „Lebensraum" sei viel größer als das polnische Staatsgebiet. Besonders im Norden und im Westen gebe es erhebliche Gebiete, die unter verschiedenen Gesichtspunkten einen Teil Polens in breitestem Sinne dieses Wortes bilden. Ostpreußen sei zum Beispiel in geographischer und wirtschaftlicher Hinsicht ein Teil Polens. Verkehrsmäßig bilde es die Verbindung der Ostsee mit den polnischen Gebieten. Ethnographisch sei der südliche Teil Ostpreußens von Polen bevölkert, während der nördliche Teil dünn bevölkert ist, und seine deutsche Bevölkerung systematisch in das übrige Reich abwandere. Uebrigens sei die Königsberger Universität von einem polnischen König gegründet worden. Geographisch und wirtschaftlich bilde auch Danzig einen Teil Polens. Historisch treffe das auch auf Schlesien zu, das einen der ältesten Teile Polens bilde. Die Bevölkerung Schlesiens sei polnischer Abstammung, und in Ostschlesien sprächen die Deutschen polnisch. Viele Kennzeichen des Polentums fände man auch in Pommern.

Die polnische Nation müsse sich darüber Rechenschaft ablegen, wo Kennzeichen des Polentums auszuspähen seien, da es tief davon überzeugt sei, daß, wo auch immer Polen sich einmal befunden hatten, sie trotz schwierigster Existenzbedingungen nicht verloren gingen.

*

Man muß schon sagen, daß die Unterschätzung des englischen Verstandes durch die Polen geradezu beleidigend wirkt. Wenn auch die Engländer abseits von den Problemen liegende Insulaner darstellen, so ist man dort doch nicht so dumm wie man sich oft stellt. Klüger als das von Garantieschnaps besudelte „ABC." sind die Briten bestimmt, wenn sie auch augenblicklich starke Zeiten geistiger Ermüdung offenbaren. Der polnischen wie der britischen Betrachtungsweise gegenüber können wir jedenfalls recht ruhig bleiben; denn die notorische Trunkenheit bei dem einen und die naive Unwissenheit bei dem anderen sind ja keine Zeichen von Stärke. Mögen sie fröhlich so weiter machen mit ihren Plänen auf Annektion Ostpreußens, Danzigs, Pommerns, Berlins und der Verbrüderung mit jenen roten Herrschaften, die ihre letzten Chancen zur bolschewistischen Liquidierung gewisser Länder kommen sehen. Wir gehören nicht zu jenen, die sich liquidieren lassen — egal von wem!

Amerikanische Stimme für Deutschland

Neuyork, 27. Mai. Der stellvertretende Vorsitzende des amerikanischen Außenhandelsverbandes, Howard, setzte sich vor 1500 Spitzenvertretern der amerikanischen Wirtschaft energisch für die Wiederaufnahme freundschaftlicher wirtschaftlicher Beziehungen zu Deutschland ein.

Großadmiral Raeder bei der Minenwaffe

Uebungen der Minensuch- und Räumboote

Cuxhaven, 26. Mai. Mit dem Kraftwagen von Stade eintreffend, nahm der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, auf der bereits vorher in Cuxhaven eingetroffenen „Grille" Wohnung, um von Bord des Avisos aus an gefechtsmäßigen Uebungen des Minensuchverbandes in der Nordsee teilzunehmen.

Alle Minensuch- und Räumboote verließen den hiesigen Hafen, um in der Nähe Helgolands größere Räumübungen vorzunehmen. Der Oberbefehlshaber stieg dabei mit seinem Stab auf verschiedene Boote über, um sich an Ort und Stelle von dem Ausbildungsstand der Minenwaffe zu überzeugen. Die Fahrt, die bei herrlichstem Sommerwetter stattfand, verlief zur vollsten Zufriedenheit des Oberbefehlshabers, der sich verschiedentlich lobend über das ihm Gezeigte ausgesprochen hat. Am Nachmittag fanden einige Besichtigungen der Landanlagen statt.

Feierstunde am Grabe Albert Leo Schlageters

DNB. **Schönau** (Wiesenthal), 27. Mai. Am Nachmittag des gestrigen 16. Todestages Albert Leo Schlageters fand in seiner Heimatstadt an seiner letzten Ruhestätte auf dem Friedhof eine Feierstunde statt, bei der nach kurzen Gedächtnisworten der Stellvertretende Gauleiter Roehn Kränze des Stellvertreters des Führers Rudolf Heß sowie des Gauleiters und Reichsstatthalters Robert Wagner niederlegte.

Nach Beendigung der Bauarbeiten für das bereits zum Teil sichtbare neue Ehrenmal, das an Stelle des alten Denkmals über dem Geburtshause Schlageters treten soll, wird der Todestag des größten Freiheitskämpfers in Zukunft wieder in Form der großen Gaufeier begangen werden.

Ministerialrat Dr. Gottschald zum Ministerialdirektor ernannt

Dresden, 27. Mai. **Der Leiter der sächsischen Staatskanzlei, Ministerialrat Dr. Gottschald, ist vom Führer zum Ministerialdirektor ernannt worden.**

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden

vom 27. Mai

Wetterlage:

Das Einströmen kühler Luft nach Mitteleuropa ist dadurch unterbunden worden, daß sich das Quellgebiet der kühlen Luft bis hinter den Ural zurückgezogen hat. Fast im ganzen Raum wird in den nächsten Tagen etwas wärmere Luft wirksam werden, die einem über den britischen Inseln und westlich über diesen gelegenen Hochdruckzentrum entstammt. Die Wetterberuhigung, die durch das Zurückweichen der subtropischen Warmluft im Mittelmeer bereits eingeleitet worden ist, macht weitere Fortschritte. Sie wird nur in Norddeutschland vorübergehend durch den über die Nordsee hinwegziehenden Rest einer atlantischen Störung unterbrochen.

Witterungsaussichten für den 1. und 2. Pfingstfeiertag:

Temperaturen langsam ansteigend, besonders tagsüber bei wechselnder, oft stark abnehmender Bewölkung; vereinzelt gewittrige Schauer; schwacher auf Nordwest bis West drehender Wind; stellenweise Frühnebel, besonders im Gebirge.

SA.-Wehrabzeichenträger Achtung!

Die 1. Wiederholungsübung im Jahre 1939 findet am **Sonntag, dem 18. Juni 1939,** statt. Zur Teilnahme sind alle Wehrabzeichenträger bis zum 40. Lebensjahre verpflichtet. Die Wehrabzeichenträger haben sich diesen Sonntag freizuhalten. Weitere Bekanntgaben erfolgen an dieser Stelle.

Der Führer des Sturmes 21/103
J. V. Frenzel, Obersturmführer

Kirchliche Nachrichten

Neukirch. 2. Pfingstfeiertag. Nach dem Gd. hl. Abendmahl.

Amtliche Bekanntmachungen

Polizeistunde

Für den Pfingstsonnabend und den 1. Pfingstfeiertag wird die Polizeistunde auf 2 Uhr nachts festgesetzt. Die Polizeistunde am 2. Pfingstfeiertag endet um 1 Uhr nachts.

Bischofswerda, am 27. Mai 1939. **Der Bürgermeister**

Das heutige Blatt umfaßt 20 Seiten

Durchschnittsauflage April 1939: 6721

Hauptschriftleiter: Verlagsdirektor Max Fiederer. Stellvertreter: Alfred Möckel; verantwortlich für den Textteil, mit Ausnahme des Sportteils: Max Fiederer; für den Sportteil und den Bilderdienst: Alfred Möckel; für die Anzeigenleitung: Melanie May; Druck und Verlag von Friedrich May, sämtlich in Bischofswerda. — Dresdner Schriftleitung: Walther Schur, Dresden A, Uhlandstr. 24. — Zur Zeit ist Preisl. Nr. 5 gültig.

Adler-Drog. Thesser, Bahnhofstr. 1
Drog. Paul Schochert, Str. d. SA. 7
Kreuz-Drogerie Hocker, Neukirch
Drogerie Pietschmann, Schmölln
Germania-Drogerie
Walter Schwer, Neukirch.

Hauspersonal
vermittelt rasch und sicher
ein kleines Inserat im
Sächsischen Erzähler!

Den Schlaf gesund herbeiführen

ist besser als ihn zu erzwingen. So ist es auch richtiger, durch heilsame Beeinflussung des gesamten Gesundheitszustandes und der wichtigsten organischen Vorgänge die eigentlichen Ursachen der Schlaflosigkeit zu beseitigen.

Ein solches natürliches Schlafmittel ist Klosterfrau-Melissengeist mit seinem anerkannt günstigen Einfluß auf Verdauung, Nerven- und Herztätigkeit. Er wirkt, ohne zur Gewöhnung zu führen, auf die Ursachen der Schlaflosigkeit, die meist auf Überbelastung des Herzens und der Nerven durch übermäßige geistige oder körperliche Anstrengungen und Verdauungsstörungen beruhen. Bekanntlich ist ja auch Schlaflosigkeit oft mit nervösen Herzbeschwerden verbunden.

Am 22. 3. 39. schreibt Frl. Magda Reuter (Bild nebenstehend), Bürogehilfin, Trier, Obere Krahnenstr. 3: „Klosterfrau-Melissengeist hat meinen Nerven gut getan. Die nervösen Beschwerden sind, seitdem ich Klosterfrau-Melissengeist gebrauche, nicht mehr so stark wie zuvor. Nachdem ich monatelang sehr schlecht schlief, bekam ich bald einen ruhigeren und vor allem tieferen Schlaf. Auch sonst habe ich eine beruhigende Wirkung verspürt. Ich fühle mich wieder frisch und gesund und habe guten Appetit. Darum werde ich bei ähnlichen Störungen an Klosterfrau-Melissengeist denken."

Sollten Sie unter Schlaflosigkeit leiden, so machen Sie doch einmal einen Versuch mit Klosterfrau-Melissengeist. Der Erfolg wird auch Sie sicherlich befriedigen. Klosterfrau-Melissengeist ist erhältlich in Apotheken und Drogerien in Originalflaschen zu RM 0.90, 1.65 und 2.80. Nur echt in der blauen Packung mit den 3 Nonnen.

Autoscheiben, Ladentischaufsätze, Spiegel, Bleikristall **Fritz Schneider,** Glasschleiferei Belmsdorfer Str. 10 **Ruf 287**